

FUCHS *Info*

Die Mitarbeiterzeitschrift der FUCHS PETROLUB AG

Januar 2002

Titelthema

Unsere indische Gesellschaft hat im vergangenen Jahr große Anstrengungen unternommen, um sich nach der Trennung vom früheren indischen Partner einen neuen Namen als innovativer Schmierstoffspezialist aufzubauen. Unser Titelthema befasst sich mit den Stationen dieses erfolgreichen Weges. Am 1. Januar 2001 stand die Eröffnung der neuen Mischanlage auf dem Programm.



■ FUCHS und DEA beendeten Gemeinschaftsunternehmen

Neuordnung bringt Vorteile

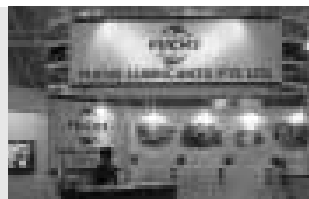


■ FUCHS Förderpreis 2001

Hilfe für Menschen

■ Intranet

FUCHS Communication Service



■ Messeaktivitäten

im In- und Ausland

Bis 100.000 € Fördergeld für Bioschmierstoffe

Im Rahmen des europäischen Technologie-Transfer-Projekts LLINCWA veranstaltete die FUCHS PETROLUB AG Anfang Oktober vergangenen Jahres ein Symposium über Bioschmierstoffe. Die Teilnehmer führten die geringe Marktakzeptanz dieser leistungsstarken Reibungsminderer darauf zurück, dass bisher vor allem Unternehmen die anfänglichen Mehrkosten im Vergleich zu Mineralölprodukten scheuen. Dabei ersetzt das Markteinführungsprogramm (MEP) des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (BMVEL) in vielen Anwendungen alle Mehrkosten, die beim Wechsel von Mineralölprodukten zu Bioschmierstoffen entstehen.

Das LLINCWA-Projekt forciert seit 2000 europaweit mit rund 40 Pilotprojekten in und an Gewässern erfolgreich den Einsatz von Bioschmierstoffen. Dazu gehören u.a. Wasserkraftwerke, Schiffe und Schleusen. „Nach dem Stand der Technik gibt es im Gewässerbereich wie bei anderen Anwendungen keinen Grund, auf Bioschmierstoffe zu verzichten“, betonte Dr.-Ing. Theissen, Institut für fluidtechnische Antriebe und Steuerungen (IFAS), Aachen, während des Symposiums von Fuchs Petrolub.

Der weltweit führende Anbieter von Bioschmierstoffen engagiert sich seit langem konsequent für den Umstieg auf die umweltschonenden Produkte. Speziell die innovativen, emissionsarmen Reibungsminderer auf Basis synthetischer Ester senken den Energieverbrauch von Anlagen, Maschinen und Fahrzeugen deutlich. Zugleich erhöhen sie die Maschinenlaufzeiten und nicht zuletzt verlängert ihre ausgeprägte Alterungsstabilität die Ölwechselintervalle. Auch das BMVEL fördert seit 2000 den Wechsel zu biogenen Schmierstoffen. Mehr als 10 Mio € stehen dafür

pro Jahr zur Verfügung. Das Markteinführungsprogramm richtet sich neben der Schifffahrt, Hafen- und Wasserwirtschaft auch an Kommunen, Land- und Forstwirtschaft, Baugewerbe sowie Garten- und Landschaftsbau. Anträge bis 100.000 € nimmt die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR), Gülzow, entgegen.

Für Bioschmierstoffe auf dem Rhein unterwegs: die „Reinwater“ in Mannheim.



Neues aus Forschung und Entwicklung

- Nach mehrjähriger Erprobung wird ein neuartiges Schmierfett, das aus einer internationalen Zusammenarbeit innerhalb des FUCHS-Konzerns hervorging, zur Erstbefüllung von Gelenkwellen bei einem großen deutschen Automobilhersteller verwendet. Eine Hochleistungsversion dieses Fettes ist erfolgreich im Motorrennsport im Einsatz.
- Ein führender Hersteller von Bergseilbahnen hat unsere Getriebeöle nach erfolgreichen Tests für den Einsatz freigegeben. Wichtige Entwicklungsarbeiten an Spezialschmierölen für die Stahlindustrie wurden abgeschlossen.
- In Japan wurde erstmalig ein gesamter Metallbearbeitungsbetrieb ausschließlich mit umweltschonenden biologisch abbaubaren Bearbeitungsflüssigkeiten und Maschinenölen ausgerüstet.
- Die Automobilbranche verwendet in zunehmendem Maße hochlegierte schwefelfreie Stähle, die besonders schwer zu zerspanen sind. Für diese Anwendung konnte eine Lösung durch ein Hochleistungsschneidöl auf Basis nachwachsender Rohstoffe gefunden werden.
- Zur Feinstbearbeitung von Keramikimplantaten, wie z.B. Hüftgelenken, konnte ein besonders humanverträgliches Produkt entwickelt und zur Anwendung gebracht werden.
- Ein Korrosionsschutzöl zur Versandkonservierung wurde entwickelt, erprobt und von der Stahlindustrie freigegeben. Das Besondere an diesem Produkt ist, dass die Anwesenheit dieses Öles auf der konservierten Oberfläche mittels UV-Lichtes selektiv nachgewiesen werden kann.